

„Ich ließ Brad Pitt sitzen“



BOHÈME. Große Polster plus weiches Leder – der perfekte Lounge Chair.

ANNETTE HINTERWIRTH, 46.

Sie verbrachte mit Hollywood-Schauspielern spannende Stunden an Film- und Fotosets. Heute konzentriert sich die Künstlerin aus Gmunden auf Möbeldesign und Tochter Miu.



Wie aufregend kann ein Leben sein? Das fragt man sich unweigerlich, wenn man die Biografie von Annette Hinterwirth liest. Die Gmundnerin ließ zum Beispiel am Set von „7 Jahre in Tibet“ Brad Pitt sitzen – auf ihren Möbelkompositionen nämlich. Und sie gestaltete Shootings mit Skandalfotograf Terry Richardson, der sämtliche Pop-Prinzessinnen von Miley Cyrus bis Rihanna in knappen Outfits vor der Linse hatte. Im Setdesign war Annette so gut, dass ihre Arbeit in Magazi-

nen wie Vogue, ID und Marie Claire zu sehen war. Wir trafen die frisch gebackene Mama (Tochter Miu ist sieben Monate) zum Talk über Hollywood-Glamour, Prioritäten im Leben und ihren persönlichen Wohnstil.

„IN NEW YORK WAREN WIR IMMER TERRY RICHARDSONS SCHNITZEL-MAFIA!“

WOMAN: Sie haben in New York und L.A. gelebt, mit den ganz Großen der Traumfabrik gearbeitet. Wie hat Ihr Weg ins Business begonnen?

HINTERWIRTH: Ich habe eigentlich BWL studiert, das war aber falsch für mich. Ich war immer sehr filminteressiert und bin dann mit 27 nach Los Angeles gegangen. Dort habe ich ein Semester an einer Filmschule verschiedenste Kurse belegt. Mein Lieblingsfach war Set Design. Zurück in Wien begann ich bei Filmproduktionen im Art Department zu arbeiten. Mit 29 zog es mich nach New York, wo ich Set Design für Modefotografie machte. Ich war immer auf der Suche nach ausgefallenen Objekten und habe oft Möbel oder Gegenstände entworfen, die mein Team gebaut hat. Meist waren die Dinge sehr aufwändig und ich fand es schade, dass es nur ein Stück davon gab. So habe ich angefangen, Kleinserien zu produzieren.

WOMAN: Wie war Ihr Leben in den USA?

HINTERWIRTH: Sehr intensiv. In New York wird jede Stunde an jedem Tag genutzt, es gibt immer ei-

ne tolle Ausstellung, eine neue Show, ein neues Restaurant. Tagsüber war ich in der Stadt unterwegs, um nach passenden Ausstattungsteilen für die Fotoshoots zu suchen. In Geschäften, Showrooms, auf Flohmärkten. Abends ging ich auf eine Eröffnung und dann mit Freunden etwas essen. Am Wochenende war ich laufen am Chelsea Pier, einkaufen im Garden of Eden. Zwischen April und Oktober haben wir jedes Jahr ein Sommerhaus in Long Island gemietet. Das war ein Kontrastprogramm. Dort war es so ruhig, dass man glaubte man sei plötzlich taub.

WOMAN: Haben Sie auch in Hollywood gearbeitet?

HINTERWIRTH: Eher bei in Europa produzierten Hollywood-Filmen. Das war noch bevor ich anfang Möbel zu entwerfen. Ich hatte mich für einen Kurs in Art Direction in Wien eingeschrieben und mein Professor fragte mich, ob ich Lust hätte, ihm bei einem Film mit Mickey Rourke zu assistieren. Ich sagte natürlich ja und war total beeindruckt von der Professionalität amerikanischer Filmproduktionen. Für alles gab es einen Spezialisten. Weiter ging's mit den Filmen „Projekt: Peacemaker“, der in mehreren europäischen Städten gedreht wurde und „7 Jahre in Tibet“, wo wir mit Brad Pitt unter anderem in den Dolomiten arbeiteten. Andere Produktionen folgten, aber es tat mir weh zu sehen, wie diese kunstvoll aufgebauten Sets immer wieder zerstört wurden. Ich wollte etwas schaffen, das länger besteht.

WOMAN: Hatten Sie auf den Sets auch die Gelegenheit, mit den Stars zu plaudern?

HINTERWIRTH: Die Stars bekam ich immer nur kurz zu Gesicht. Entweder waren wir am Set oder sie. Zum Plaudern war meist nicht genügend Zeit.

WOMAN: Gegen wieviel Konkurrenz muss man sich in dem Job durchsetzen?

HINTERWIRTH: Man muss es einfach nur machen. Ich bin der Auffassung, wenn man etwas wirklich möchte, kann man es auch schaffen. Ich will immer meinen eigenen Weg gehen, dabei kann ich nicht auf Konkurrenz schauen, das würde mich ablenken von meinen Ideen. Ich mag Ellenbogen nicht.

WOMAN: Was hat Ihnen den Weg geebnet?

HINTERWIRTH: Ich kann mich sehr gut in andere Menschen hineinversetzen, in einem Gespräch erkennen was jemand will, analysiere Dinge, bin sehr begeisterungsfähig. Aber auch diplomatisch kritisch wenn ich von etwas nichts halte. Ich höre nicht auf an Dingen, Produkten, Lösungen zu arbeiten, bis sie für mich perfekt sind.

WOMAN: Sie haben mit Skandalfotograf Terry Richardson gearbeitet. Was waren Ihre Aufgaben dabei?

HINTERWIRTH: Als Set Designerin habe ich bei verschiedenen Fotoshoots mit ihm gearbeitet. Er ist ein wirklich außergewöhnlicher Fotograf, sehr lustig

»Mein Rezept? Ich höre so lange nicht auf, an Dingen, Produkten oder Lösungen zu arbeiten, bis sie für mich wirklich perfekt sind.«

ANNETTE HINTERWIRTH, 46, GMUNDNER DESIGNTALENT



1 _ Die Designerin auf ihrer „City Camp Garden Swing“. 2 _ Für strahlende Momente: das Leuchtobjekt „Pacific Burton“. 3 _ Cool und reduziert sind ihre Entwürfe. Strenge Linien sind mittlerweile ihr Markenzeichen. 4 _ Zur Zeit arbeitet Annette an einer Accessoires-Linie für die Neuen Wiener Werkstätten. Darunter: Eine beige Leder-Schaukelhalbkugel für Babys.





und dabei auch sehr nett. Er bezeichnete uns wegen unserer Herkunft immer als seine Schnitzel-Mafia.

WOMAN: Was war Ihr erster Auftrag in Sachen Möbel-Design?

HINTERWIRTH: Durch die Publikation eines meiner Sofas in der Zeitschrift H.O.M.E. wurde der Star unter den italienischen Möbel-Designern, Roberto Minotti, auf mich aufmerksam. Er rief mich an und fragte mich, ob ich ein Sofa für Minotti entwerfen möchte. Was für eine Nachricht auf meiner Voicemail!

WOMAN: Warum zog es Sie wieder zurück nach Österreich?

HINTERWIRTH: Ich habe erkannt, dass ich kein reiner Großstadtmensch bin. Mir ist Europa näher als Amerika. Mich interessiert Design mehr als Fotografie und für meine Art von Entwürfen sind Mailand, Paris, London, Stockholm wichtiger als New York. Aber das Ausschlaggebendste: Ich habe meine großartige Familie sehr vermisst.

WOMAN: Was inspiriert Sie?

HINTERWIRTH: Derzeit sind es vor allem Dinge mit Patina, Objekte denen man

die vielen Jahre ihrer Existenz ansieht. Gegenstände, die man in einer alten Fabrik finden würde.

WOMAN: Ihre Lieblingsmaterialien?

HINTERWIRTH: Leder, Holz und Metall.

WOMAN: Worauf sind Sie stolz?

HINTERWIRTH: Es ist immer ein großartiges Gefühl, wenn ich vor einem fertigen Produkt stehe. In diesem Moment würde ich sagen, bin ich stolz.

WOMAN: Welche drei Adjektive beschreiben Sie am besten?

HINTERWIRTH: Authentisch, humorvoll und herzlich.

WOMAN: Worauf können Sie nicht mehr verzichten?

HINTERWIRTH: Großzügige Räume, mei-

»Wir haben uns schon lange ein Baby gewünscht. Aber Miu wollte anscheinend genau in diesem Jahr das Licht der Welt erblicken.«

ANNETTE HINTERWIRTH, 46, MÖBELDESIGNERIN



MODUL-STYLE. Das Lieblingsmaterial der Designerin: Leder. Daraus besteht auch die beliebig erweiterbare Sitzgruppe „Atrium“.

SCHÖN UND SCHLAU. Hinterwirth studierte BWL, bevor sie schließlich ihren Durchbruch als Designerin feierte.

MOBILIAR FÜR DIE EWIGKEIT

Lampen, Tische, Sofas: Hinterwirths Design umfasst schlichte Stücke mit unaufgeregten Formen, an denen man sich nie satt sieht. Info: annettehinterwirth.com und www-design.com.



GEMEIN. Beim Anblick des „City Camp Daybed“ von Dedon will man nur noch den Schreibtisch räumen und die Koffer packen.

nen Garten und eine Sommerpause.

WOMAN: Ihr Lieblingsplatz?

HINTERWIRTH: Ein Holzsteg am schönen Traunsee.

WOMAN: Wie wohnen Sie selbst?

HINTERWIRTH: Ich habe mit meinem Mann eine 150 Jahre alte Gärtnerei umgebaut. Ein reines Renovierungsprojekt. Aber es hat sich gelohnt. Große, helle Räume mit riesigen Fensterflächen und einem sehr schönen Garten. Von der Einrichtung her ist es geradlinig reduziert mit gemütlichen Wohninseln und ausreichend weißen Wänden, um sich davor neue Designs vorstellen zu können.

WOMAN: Was war Ihr größter Erfolg?

HINTERWIRTH: Dass ich es geschafft habe mir diese Work-Life-Balance zu schaffen. Ich kann mir Zeit lassen für Inspiration, für eine neue Idee zu brennen oder an schönen Produkten zu arbeiten. Ich liebe auch den Wech-

sel zwischen Stadt- und Landleben.

WOMAN: Sie sind mit 45 Mutter geworden. Rundet Ihre Tochter Ihr Glück ab?

HINTERWIRTH: Wir wollten schon lange ein Baby, aber Miu wollte anscheinend genau in diesem Jahr das Licht der Welt erblicken. Natürlich hab ich zum Entwerfen jetzt weniger Zeit, aber ich arbeite dadurch viel rationaler. Ich nehme nur Projekte an, die mich wirklich interessieren, die einfach abzuwickeln sind und ohne knappe Deadlines. Damit ich mich ausreichend den wirklich wichtigen Dingen, wie Fläschchen machen, Lieder erfinden und Knisterbuch blättern widmen kann.

WOMAN: Was wünschen Sie sich?

HINTERWIRTH: Ich möchte ein Jahr nur reisen, aber eine langsame Weltreise – nur mit Auto, Zug und Boot.

WOMAN: Ein Einrichtungs-No-Go?

HINTERWIRTH: Laminatböden gehen gar nicht!

EVA HELFRICH ■